

# Roads not taken

Ein Kommentar von Tatiana Abarzúa

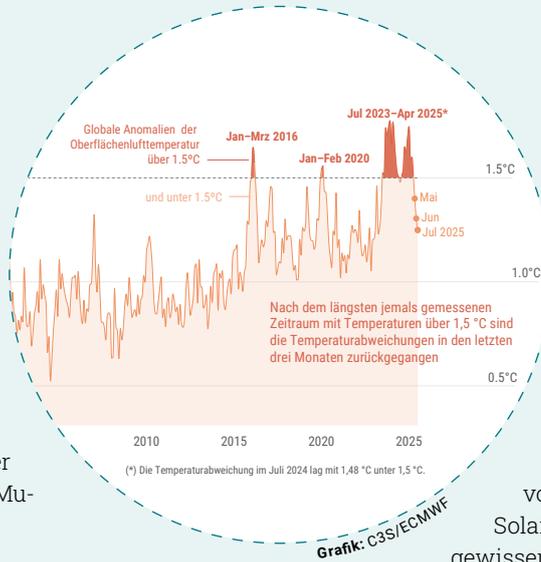
In Berlin zeigt das Deutsche Historische Museum – unter dem Titel »Roads not taken« – Wendepunkte in der Geschichte Deutschlands. Einerseits geht es um die Präsentation tatsächlicher Ereignisse. Andererseits werden jedem dieser Geschehnisse theoretisch mögliche Verläufe gegenübergestellt, die nicht eingetreten sind. »So erscheint Geschichte als offener Prozess«, wie die Ausstellung auf der Museumswebsite beschrieben wird.

## Die Erderhitzung schafft Fakten

Zu den Beobachtungen und Ereignissen der letzten Zeit gehört auch die Zunahme der Häufigkeit, Dauer und Intensität von Hitzewellen im Mittelmeer. Das betrifft vor allem die letzten zwei Jahrzehnte, wie die Fondazione Centro Euro-Mediterraneo sui Cambiamenti Climatici (CMCC) in einer Pressemeldung im August informierte. Laut CMCC erreichten die Temperaturabweichungen während der Hitzewellen bis zu 3 °C, wobei in einigen Gebieten eine Erwärmung von 0,3 °C pro Tag zu verzeichnen war. Auch das Europäische Zentrum für mittelfristige Wettervorhersagen (EZMW) veröffentlichte im August aktuelle Daten zur Meeresoberflächentemperatur (SST). Die durchschnittliche SST für Juli 2025 – zwischen den Breitengraden 60°S und 60°N – betrug 20,77 °C. Damit war es der dritthöchste jemals für diesen Monat gemessene Wert und 0,12 °C unter dem »Rekordwert« von Juli 2023. Auf dem europäischen Festland war es der viertwärmste seit Beginn der Aufzeichnungen, wie der Copernicus-Klimaschutzdienst des EZMW meldete (siehe Grafik). Die Durchschnittstemperatur lag bei 21,12 °C und damit 1,30 °C über dem Durchschnitt der Jahre 1991 bis 2020 für den Monat Juli. Zudem lagen die Temperaturen außerhalb Europas vor allem im Himalaya, in China und Japan über dem Durchschnitt.

## »Die Energiewende macht uns auch geopolitisch unabhängiger«

Am 27. Juni in seiner Bundestagsrede zum Bundes-Immissionsschutzgesetz, sagte Carsten Schneider: »Der fortschreitende Klimawandel und seine Folgen machen den Umstieg von den fossilen auf die erneuerbaren Energien notwendig. Die Energiewende ist damit ein entscheidendes Modernisierungs- und Innovationsprojekt für die Zukunft unseres Landes. Sie macht uns vor allen Dingen auch geopolitisch unabhängiger.« Im Jahr 2024 deckten die Erneuerbaren 59,4 Prozent des Strombedarfs in Deutschland, so der Bundesminister für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit. Er ergänzte: »Seit 2022 ist damit eine Umkehr vonstattengegangen. Erneuerbare Energien



Grafik: CSS/ECMWF

decken über die Hälfte des Strombedarfs, also mehr als fossile. Insbesondere Solar und Biomasse haben hier überperformt. Bei Wind an Land und See haben wir noch Nachholbedarf; daran arbeiten wir.«

## Fossiler Rollback

Der steigende EE-Anteil im Stromsektor spricht dafür, dass die Energiewende voranschreitet. Allerdings befand sich der Solarmarkt in den letzten Monaten in einer gewissen Abwartehaltung, wie die von der Bundesnetzagentur veröffentlichten Zahlen zum PV-Zubau zeigen: mit einem monatlichen Nettozubau – Inbetriebnahmen abzüglich Stilllegungen – zwischen 850 MW<sub>p</sub> (im März) und 1,4 GW<sub>p</sub> (im Juli). Das liegt unterhalb des monatlichen Ausbaupfads, der erforderlich wäre, um das Ausbauziel von 215 GW<sub>p</sub> bis zum Jahr 2030 zu erreichen: 1,6 GW<sub>p</sub>.

Nun ist die schwarz-rote Bundesregierung hundert Tage im Amt. Insgesamt vermittelt die aktuelle Energiepolitik den Eindruck, dass einschneidende Veränderungen auf die Solarbranche zurollen. Das gilt vor allem für diejenigen, die über den Neubau einer PV-Anlage nachdenken. Bundeswirtschafts- und Energieministerin Katherina Reiche (CDU) hat sich in vielen Reden sehr kritisch zum Zubau Erneuerbarer Energien geäußert. So forderte sie, die EEG-Förderung für PV-Dachanlagen abzuschaffen – ein Plan, über den die Augsburgener Allgemeine berichtete [1]. Gleichzeitig hat die Bundesregierung das Ziel, neue Gaskraftwerke zu bauen und Mittel aus dem Klima-Transformationsfonds für eine Subventionierung des Gaspreises zu nutzen. Nicht nur der Bundesrechnungshof zweifelt an der Wirksamkeit des Klimafonds zur Finanzierung der Energiewende [2].

In der Branche wird verständlicherweise die Kritik am Ausbremsen der Erneuerbaren immer lauter. 2030 soll Deutschland einen EE-Anteil von mindestens 41 Prozent am Bruttoendenergieverbrauch [3] erreicht haben. Dem Zielpfad ist die Bundesregierung laut »Nationalen Energie- und Klimaplan« verpflichtet [4]. Mit den neuen energiepolitischen Bestrebungen ist davon auszugehen, dass das Ziel verfehlt wird.

Oder, wie der zweite Teil des Titels der erwähnten Ausstellung lautet: »Es hätte auch anders kommen können«. Die Energiewende könnte vielleicht doch wieder aufgegriffen werden.

- [1] [augsburger-allgemeine.de/politik/wechsel-bei-einspeiseverguetung-wirtschaftsministerin-reiche-setzt-private-solaranlagen-unter-druck-110580116](https://www.augsburger-allgemeine.de/politik/wechsel-bei-einspeiseverguetung-wirtschaftsministerin-reiche-setzt-private-solaranlagen-unter-druck-110580116)
- [2] [das-parlament.de/wirtschaft/haushalt/klimafonds-in-der-kritik](https://www.das-parlament.de/wirtschaft/haushalt/klimafonds-in-der-kritik)
- [3] Das beinhaltet Strom, Fernwärme, Kraftstoffe und Brennstoffe für Wärmeerzeugung.
- [4] Siehe auch: [umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/384/bilder/de\\_indikator\\_ener-04a\\_ee-beev-2025-04-25.png](https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/384/bilder/de_indikator_ener-04a_ee-beev-2025-04-25.png)